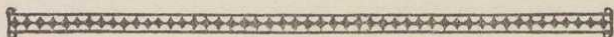


Johann Christoph Friedrich Schiller.



Die Erwartung.

Hör ich das Pförtchen nicht gehen?
Hat nicht der Riegel geklirrt?
Nein, es war des Windes Wehen,
der durch diese Pappeln schwirrt.

O schmücke dich, du grün belaubtes Dach,
du sollst die Anmutstrahlende empfangen!
Ihr Zweige, baut ein schattendes Gemach,
mit holder Nacht sie heimlich zu umfangen!
Und all ihr Schmeichellüste, werdet wach
und scherzt und spielt um ihre Rosenwangen,
wenn seine schöne Bürde, leicht bewegt,
der zarte Fuß zum Sitz der Liebe trägt.

Stille! Was schlüpft durch die Hecken
raschelnd mit eilemdem Lauf?
Nein, es scheuchte nur der Schrecken
aus dem Busch den Vogel auf.

O lösche deine Fackel, Tag! Hervor
du geistige Nacht mit deinem holden Schweigen!
Breit um uns her den purpurroten Flor,
umspinn uns mit geheimnisvollen Zweigen!
Der Liebe Wonne flieht des Lauschers Ohr,
sie flieht des Strahles unbescheidenen Zeugen;
nur Hesper, der Verschwiegene, allein
darf, still herblickend, ihr Vertrauter sein.

Rief es von ferne nicht leise,
flüsternden Stimmen gleich?
Nein, der Schwan ist's, der die Kreise
ziehet durch den Silberteich.

Johann Christoph Friedrich Schiller.